



# *Wie kann unsere Gemeinde geistlich wachsen?*

**SEMINAR  
in der  
Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Frankfurt,  
Praunheimer Landstraße  
26.-27.10.2001**

**ALLE RECHTE VORBEHALTEN!**

**Detlev Fleischhammel**  
Dammstr. 30  
65474 Bischofsheim  
Tel./Fax: 06144-94378  
E-Mail: [deflei@mail.com](mailto:deflei@mail.com)  
Internet: [www.deflei.de](http://www.deflei.de)

## 0. EINLEITUNG

Ihr Lieben,

vor zwei Jahren erschien in der Zeitschrift "Idea-Spektrum" ein Bericht unter der Überschrift: "'Fröhlicher' Gesang fördert das Wachstum"<sup>1</sup>, den ich als Einführung ins Thema vorlesen möchte:

*In wachsenden freikirchlichen Gemeinden hat Musik einen höheren Stellenwert als in Gemeinden, deren Mitgliederzahl stagniert oder schrumpft. Das wurde auf einem "Forum Musik" des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (Baptisten- und Brüdergemeinden) in Hannover berichtet. Die Musik werde in wachsenden Gemeinden nicht als Umrahmung genutzt, sondern gehöre als lebendiger Bestandteil zur Verkündigung. Das erklärte Margit Schröder ... nach Auswertung einer Umfrage zum Thema "Warum wachsen manche Gemeinden und andere nicht?" Nach Angaben von Frau Schröder hat in wachsenden Gemeinden die Musik bisweilen einen höheren Stellenwert als die Predigt. Dabei spielten Lobpreis und Anbetung eine große Rolle. Insgesamt werde der Gemeindegesang von den Gottesdienstbesuchern als "fröhlich" bezeichnet, wobei man vor allem auf neueres Liedgut zurückgreife. Nicht wachsende Gemeinden bezeichneten ihre Musik dagegen eher als "gediegen". Man begleite traditionelle Lieder auf der Orgel und erfreue sich am Chorgesang.*

Dieser Bericht ist bezeichnend für gewisse fragwürdige Tendenzen im BEFG, zu dem ja auch unsere Gemeinde in Rüsselsheim gehört. Folgendes fällt dabei auf:

- 1) Gemeindegewachstum wird hier auf eine rein zahlenmäßige Zunahme reduziert. Der geistliche Aspekt fällt völlig unter den Tisch.
- 2) Es wird suggeriert, daß Gemeinden, die sich nicht dem Trend anschließen, nur noch neuere Lieder zu singen und dem sogenannten "Lobpreis" in ihren Versammlungen einen großen Raum zu geben, zum Schrumpfen verurteilt sind. Es wird aber keinerlei Beweis dafür erbracht, daß tatsächlich ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der Art der Gottesdienstgestaltung und dem zahlenmäßigen Wachstum besteht.
- 3) Es gibt viele Gemeinden, in deren Versammlungen die Wortverkündigung eine immer geringere Rolle spielt.
- 4) Vielfach ist man bereit, geistliche Kompromisse einzugehen (Kürzung der Predigt zugunsten der Musik), wenn dies die Zahl der Gemeindeglieder zu vergrößern verspricht.

Das ist das genaue Gegenteil von dem, was ich in diesen Tagen anstrebe. Deshalb habe ich das Thema ganz bewußt so formuliert: "Wie kann unsere Gemeinde geistlich wachsen?" Ich lege dabei besonderen Wert auf das Wort "geistlich". Natürlich wünschen wir uns alle, daß Menschen zum Glauben kommen und sich unserer Gemeinde anschließen, und wir müssen uns immer wieder fragen, was wir tun können, damit dies vermehrt geschieht. Dennoch geht es mir nicht darum, irgendwelche Techniken oder Methoden zu vermitteln mit dem Ziel, daß Eure Gemeinde um jeden Preis zahlenmäßig wächst. Es geht um **geistliches** Wachstum. Dazu gehört auch eine quantitative, also mengenmäßige Zunahme, aber es wäre mehr als oberflächlich und vor allem unbiblisch, geistliches Wachstum mehr oder weniger nur an Zahlen zu messen.

Erst einmal danke ich Euch herzlich für die Einladung, in Eurer Gemeinde dieses Seminar durchzuführen. Durch die Vorbereitung bin ich selbst bereits gesegnet worden, und ich wünsche mir sehr, daß auch Ihr davon geistlich profitieren könnt.

Folgende Fragen möchte ich stellen und beantworten:

**Was ist geistliches Wachstum?**

**Warum ist geistliches Wachstum wichtig?**

---

<sup>1</sup> 49/1999

**Wer bewirkt das geistliche Wachstum?  
Was behindert das geistliche Wachstum?  
Was fördert das geistliche Wachstum?**

## **1. WAS IST GEISTLICHES WACHSTUM?**

Das griechische Wort für "wachsen" oder "Wachstum" kommt im Neuen Testament in folgenden Bedeutungen vor:

- **biologisches Wachstum**
  - von Pflanzen (Mt. 6, 28/ 13, 32/ Mk. 4, 8/ Lk. 12, 27/ 13, 19/ 1. Kor. 3, 6 - 7)
  - von Kindern (Lk. 1, 80/ 2, 40)
- **Zunahme an Bekanntheit und Beliebtheit** (Joh. 3, 30)
- **Verbreitung und Annahme des Wortes Gottes** (Apg. 6, 7/ 12, 24/ 19, 20/ Kol. 1, 9)
- **Bevölkerungszunahme** (Apg. 7, 17)
- **geistliches Wachstum**
  - in der Gerechtigkeit (2. Kor. 9, 10)
  - im Glauben (2. Kor. 10, 15)
  - der ganzen Gemeinde (Eph. 2, 21/ 4, 16/ Kol. 2, 19)
  - in Wahrhaftigkeit und Liebe (Eph. 4, 15)
  - in der Erkenntnis Gottes (Kol. 1, 10)
  - zum Heil (1. Pt. 2, 2)
  - in der Gnade und Erkenntnis (2. Pt. 3, 18)

Es wird also ca. fünfundzwanzigmal erwähnt, aber nur einmal bezieht es sich auf numerisches, zahlenmäßiges Wachstum.

Allerdings muß hier ein wichtiges exegetisches Prinzip beachtet werden, das gerade in unseren Brüderkreisen oft vernachlässigt wird: Wenn ein bestimmter Begriff in der Bibel nicht oder kaum vorkommt, bedeutet das noch lange nicht, daß das, wofür er steht, unbiblich ist. Ein Beispiel: den Begriff "Heilsgewißheit" finden wir im Neuen Testament nicht, aber sein Inhalt wird dennoch sehr ausführlich und unmißverständlich gelehrt - Gott sei Dank!

Viele Ausdrücke werden in der Bibel nicht gebraucht, weil sie erst viel später entstanden sind. Dazu kommt noch, daß die Bibel, besonders das Alte Testament, viel weniger abstrakte Begriffe verwendet als wir heute.

### **1.1 Quantitatives (mengenmäßiges) bzw. numerisches (zahlenmäßiges) Wachstum**

#### **1.1.1 Das NT spricht auch von zahlenmäßigem Wachstum von Gemeinden**

Apg. 2, 41

Die nun sein Wort aufnahmen, ließen sich taufen; und es wurden an jenem Tag etwa dreitausend Seelen hinzugetan.

Apg. 2, 47

... lobten Gott und hatten Gunst beim ganzen Volk. Der Herr aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten.

Apg. 4, 4

Viele aber von denen, die das Wort gehört hatten, wurden gläubig; und die Zahl der Männer kam auf etwa fünftausend.

Apg. 5, 14

Aber um so mehr wurden <solche>, die an den Herrn glaubten, hinzugetan, Scharen von Männern und auch Frauen ...

Apg. 6, 7

Und das Wort Gottes wuchs, und die Zahl der Jünger in Jerusalem mehrte sich sehr; und eine große Menge der Priester wurde dem Glauben gehorsam.

Apg. 9, 31

So hatte denn die Gemeinde durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria hin Frieden und wurde erbaut und wandelte in der Furcht des Herrn und mehrte sich durch den Trost des Heiligen Geistes.

Apg. 11, 21

Und das Herr Hand war mit ihnen, und eine große Zahl, die gläubig wurde, bekehrte sich zum Herrn.

Apg. 11, 24

Denn er war ein guter Mann und voll Heiligen Geistes und Glaubens; und eine zahlreiche Menge wurde dem Herrn hinzugetan.

Apg. 16, 5

Die Gemeinden nun wurden im Glauben gefestigt und nahmen täglich an Zahl zu.

Hier fällt auf, daß die Gemeinden der Apostelgeschichte ein ständiges zahlenmäßiges Wachstum verzeichnen konnten (und zwar durch Bekehrungen und nicht, wie bei vielen schnell wachsenden Gemeinden heute, aufgrund von Zuwanderung aus anderen Gemeinden!). Die Apostelgeschichte berichtet ganz nüchtern und sachlich davon. Das ist die eine Seite. Es kommt aber noch ein anderer, genauso wichtiger Aspekt hinzu:

### 1.1.2 Das Neue Testament wertet das numerische Wachstum anders als viele Evangelikale heute

In der Apostelgeschichte werden bei den neun Erwähnungen von quantitativem Wachstum von Gemeinden nur zweimal Zahlen genannt. An anderen Stellen werden z.T. zunächst ganz andere Dinge genannt, denen anscheinend eine größere Bedeutung zugemessen wurde. In Apg. 2, 46 ist es die bekannte Beschreibung des Gemeindelebens der Urgemeinde in Jerusalem. In Apg. 9, 31 ist am Anfang die Rede von Frieden, von geistlicher Auferbauung, von Furcht des Herrn sowie vom Trost des Heiligen Geistes als Ursache des zahlenmäßigen Wachstums. Und in Apg. 16, 5 lesen wir als Erstes von der Festigung im Glauben, also vom geistlichen, qualitativen Wachstum.

Die lehrhaften Teile des Neuen Testaments enthalten

- die Briefe des Paulus an die Gemeinden in
  - Rom
  - Korinth
  - Galatien (mehrere Gemeinden)
  - Ephesus (wahrscheinlich mehrere Gemeinden)
  - Philippi
  - Kolossä
  - Thessalonich
- zwei Briefe des Paulus an Timotheus bzgl. seines Dienstes in Ephesus

- den Brief des Paulus an Titus bzgl. seines Dienstes in verschiedenen Gemeinden auf Kreta
- den Brief eines unbekanntem Verfassers an mehrere judenchristliche Gemeinden (Hebr.)
- den Brief des Jakobus an mehrere Gemeinden
- zwei Briefe des Petrus an mehrere Gemeinden
- drei Briefe des Johannes an mehrere Gemeinden
- den Brief des Judas an eine oder mehrere Gemeinden
- die Sendschreiben der Offenbarung an die Gemeinden in
  - Ephesus
  - Smyrna
  - Pergamon
  - Thyatira
  - Sardes
  - Philadelphia

Das sind fünfundzwanzig Briefe an wohl mindestens ebenso viele verschiedene Gemeinden - und von ihnen wird keine einzige gelobt wegen ihres zahlenmäßigen Wachstums; nicht eine wird getadelt, weil die Zahl ihrer Glieder stagniert oder zurückgeht; es wird auch keine Gemeinde aufgefordert, sich um Zunahme zu bemühen!

Numerisches, quantitatives, zahlenmäßiges Wachstum ist außerhalb der Apostelgeschichte also kein Thema. Die Größe der Gemeinde wird nur einmal angesprochen, und auch da ist es letztlich Auslegungssache, nämlich beim Sendschreiben an die Gemeinde in Philadelphia:

Offb. 3, 8

Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben, die niemand schließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.

Die "kleine Kraft" bedeutet sicher u.a. eine geringe Größe der Gemeinde; das wird jedoch nicht kritisiert. Statt dessen wird die Gemeinde gelobt, weil sie trotz der "kleinen Kraft" dem Herrn Jesus treu geblieben ist.

#### **Schlußfolgerung:**

Dieser Befund besagt nicht, daß in den Gemeinden, an die diese Briefe gerichtet waren, keine Zunahme der Zahl der Gemeindeglieder zu verzeichnen war. Wahrscheinlich war das zahlenmäßige Wachstum meistens vorhanden. Aber offensichtlich waren andere Dinge viel wichtiger.

## **1.2 Qualitatives Wachstum**

Was ist damit gemeint? Nicht eine Zunahme an Masse, Größe oder Zahlen, sondern positive Veränderungen bzw. das, was wir unter "Heiligung" verstehen. Dazu ein Beispiel: Nach der Übernahme der Fa. Saab durch General Motors sagte ein leitender Saab-Mitarbeiter zu einem Kollegen von Opel: "Ihr produziert die Masse und wir die Klasse". Der Opel-Kollege war deswegen fast beleidigt, denn auch bei Opel bemüht man sich natürlich um Qualität.

Wir haben bereits die Bedeutungen und Zusammenhänge des griechischen Worts für "wachsen" gesehen. Geistliches Wachstum bzw. Heiligung ist eins der Hauptanliegen des Neuen Testaments bzgl. der Gläubigen.

### **Arbeitsblatt 1**

Wir westlichen Christen sind in unserem Denken stark beeinflusst vom übertriebenen Individualismus unserer Gesellschaft. Dadurch übersehen wir oft die Tatsache, daß die Sünde des Einzelnen nicht seine Privatsache ist, sondern die ganze Gemeinde in Mitleidenschaft zieht, und daß ein qualitatives geistliches Wachstum nur miteinander entstehen kann.

Es ist leider unmöglich, das Thema "qualitatives Wachstum" in diesem Rahmen halbwegs gründlich zu behandeln, denn fast das ganze Neue Testament ist voll davon. Deshalb wollen wir uns auf ein paar Schwerpunkte konzentrieren:

- Bewährung in Belastungen
- verändertes Verhalten
- veränderter Charakter
- geistliche Reife
- geistliche Erkenntnis
- Vertiefung der Beziehung zum Herrn Jesus

### 1.2.1 Bewährung in Belastungen

Schwierigkeiten, Probleme, Sorgen, Versuchungen und ähnliche Dinge sind für Christen Belastungen, die Gott bewußt zuläßt, u.a., damit wir uns darin bewähren und dadurch geistlich wachsen:

Jak. 1, 2 - 3

Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet, indem ihr erkennt, daß die Bewährung eures Glaubens Ausdauer bewirkt.

Das gilt auch für das geistliche Wachstum von ganzen Gemeinden.

1. Kor. 12, 26 - 27

16 Und wenn **ein** Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; oder wenn **ein** Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit. 27 Ihr aber seid Christi Leib und, einzeln genommen, Glieder.

So kann das gemeinsame Tragen der Belastung eines Einzelnen zum geistlichen Wachstum der ganzen Gemeinde führen. Egal, ob die Belastungen die ganze Gemeinde betreffen (Uneinigkeit, finanzielle Probleme, Angriffe von außen, Mitarbeitermangel usw.) oder ob sie einzelne Gemeindeglieder belasten (Krankheit, Probleme in Ehe oder Familie, Arbeitslosigkeit usw.) - sie sind eine Gelegenheit für die ganze Gemeinde, qualitativ geistlich zu wachsen, z.B. durch das Mittragen im Gebet, seelsorgerlich (Ermutigung) und praktisch (Hilfeleistungen, Besuche usw.).

### 1.2.2 Verändertes Verhalten

Verhaltensweisen, die gegen Gottes Willen sind, die uns selbst und anderen schaden, die die Gemeinschaft stören und das geistliche Wachstum der Gemeinde hindern (Sünde), werden abgelegt und durch neue, gute Verhaltensweisen ersetzt. So sollte es jedenfalls sein.

Wie gehen wir in der Gemeinde miteinander um?

- gleichgültig?
- lieblos?
- streitsüchtig?
- egoistisch (Durchsetzung der eigenen Interessen bzw. der Kinder und Enkelkinder)?
- unversöhnlich?

In den "Einander-Geboten", also den Geboten, in denen da Wort "einander" vorkommt, wird uns gezeigt, wie wir miteinander umgehen sollen.

### 1.2.3 Veränderter Charakter

Gal. 5, 22

Mehr oder weniger konsequente Veränderungen des Verhaltens sind noch keine echten Veränderungen des Wesens bzw. des Charakters. Die bewirkt der Heilige Geist in allen wiedergeborenen Christen, und das im Wesentlichen ohne ihr Zutun.

Wichtig ist, daß wir sehen, daß alle diese Teile der Frucht (es gibt keine "Früchte" des Geistes, sondern nur die Frucht des Geistes insgesamt!) Auswirkungen haben auf das Miteinander in der Gemeinde und auf das qualitative geistliche Wachstum der Gemeinde.

Herrscht bei uns

- Liebe oder Gleichgültigkeit?
- Freude oder Mißmut?
- Friede oder Unversöhnlichkeit?
- Langmut oder Empfindlichkeit?
- Freundlichkeit oder rauher Umgangston?
- Güte oder Bosheit?
- Treue oder Unzuverlässigkeit?
- Sanftmut oder Gereiztheit?
- Selbstbeherrschung oder Selbstverwirklichung auf Kosten anderer?

### 1.2.4 Geistliche Reife

Geistliche Reife bedeutet nicht Vollkommenheit oder Perfektheit, sondern, daß man geistlich "erwachsen" ist (Gegenteil: geistliches "Baby").

Gemeint ist damit

- eine reife innere Einstellung  
1. Kor. 3, 1 - 3
- ein eigenes geistliches Urteilsvermögen  
Hebr. 5, 14
- geistliche Stabilität  
Eph. 4, 14
- die Fähigkeit, geistlich für sich selbst zu sorgen  
Hebr. 5, 12

Je mehr geistlich reife Gemeindeglieder, desto besser die geistliche Qualität der Gemeinde. Je mehr geistlich unreife Geschwister, desto schlechter der geistliche Zustand der Versammlung!

### 1.2.5 Geistliche Erkenntnis

2. Pt. 3, 18

Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus!  
Ihm sei die Herrlichkeit, sowohl jetzt als auch bis zum Tag der Ewigkeit! Amen.

Gemeint ist damit eine zunehmende Einsicht in Gottes Wesen und in die geistlichen Wahrheiten der Bibel, und zwar nicht nur durch ein verstandesmäßiges Erfassen, sondern auch durch das persönliche geistliche Leben.

Eine traditionelle Stärke der Brüdergemeinden sind die Brüder, die durch persönliches Bibelstudium einen enormen Schatz gesammelt haben an Bibelkenntnis und an geistlicher Erkenntnis. Das habe ich immer bewundert. Aber ich habe diesbezüglich die große Sorge, daß es leider immer weniger jüngere Brüder geben wird, auf die diese Beschreibung zutrifft. Den Gemeinden werden dann die Hirten fehlen, die für die geistliche Nahrung der "Herde" sorgen können!

### 1.2.6 Vertiefung der Beziehung zum Herrn Jesus

Eph. 4, 15

Laßt uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus.

Die persönliche Beziehung zum Herrn Jesus ist der wichtigste Aspekt des Christseins; er ist noch wichtiger als unser Dienst, und er ist Dreh- und Angelpunkt des qualitativen geistlichen Wachstums des einzelnen Gläubigen und der ganzen Gemeinde. Unsere Beziehung zum Herrn Jesus ist darüber hinaus untrennbar verbunden mit unserer Beziehung zum Bruder bzw. zur Schwester: ohne die lebendige Beziehung zu Ihm wäre eine liebevolle Beziehung zu anderen Gemeindegliedern auf die Dauer nicht möglich; und eine gestörte Beziehung zum Bruder bzw. zur Schwester hat zur Folge, daß auch die Beziehung zum Herrn Jesus gestört ist. Dazu ein Beispiel: Was die beiden sehr unterschiedlichen Söhne meiner Frau und mir miteinander verbindet, ist vor allem die Tatsache, daß sie die gleichen Eltern haben.

Wenn sie Streit miteinander haben, leiden wir als Eltern darunter, und wir erwarten von ihnen, daß sie sich miteinander versöhnen - bis dahin besteht eine innere Distanz nicht nur zwischen den Brüdern, sondern auch zwischen ihnen und uns.

## 2. WARUM IST GEISTLICHES GEMEINDEWACHSTUM WICHTIG?

### 2.1 Argumente gegen zahlenmäßiges Gemeindegewachstum

#### 2.1.1 Die Gleichnisse vom Senfkorn und vom Sauerteig

Mt. 13, 31 - 32

31 Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Reich der Himmel gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte; 32 es ist zwar kleiner als alle <Arten von> Samen, wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als die Kräuter und wird ein Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.

#### Das Gleichnis vom Senfkorn

Auslegung von William MacDonald:

Als nächstes vergleicht der Herr das Reich mit einem Senfkorn, das er das kleinste aller Samen nennt, das heißt, das kleinste, das seine Zuhörer kennen. Wenn man eines dieser Senfkörner aussät, dann wird es zu einem Baum, ein wahrhaft wunderbares Wachstum. Die normale Senfpflanze ist eher ein Strauch als ein Baum. Der Baum war immerhin groß genug, daß Vögel in seinen Zweigen nisten konnten.

Das Samenkorn steht für den bescheidenen Anfang des Reiches. Zu Beginn wurde das Reich durch die Verfolgung relativ klein und rein erhalten. Aber als es durch den Staat



geschützt und gefördert wurde, wuchs es übermäßig. Deshalb konnten nun Vögel kommen und sich dort niederlassen. Hier wird das gleiche Wort für Vögel verwendet wie in Vers 4, wo Jesus sagt, daß die Vögel den Bösen symbolisieren (V.19). Das Reich wurde zu einem Nistplatz Satans und seiner Handlanger. Heute finden sich unter dem Dach des Christentum solche christusleugnenden Lehren wie Unitarismus, Christliche Wissenschaft, Mormonentum, Zeugen Jehovas und Vereinigungskirche (Mun-Sekte).

Deshalb warnte der Herr hier die Jünger vorab, daß während seiner Abwesenheit das Reich gewaltig wachsen würde. Sie sollten sich jedoch dadurch nicht täuschen lassen oder Wachstum mit Erfolg gleichsetzen. Obwohl das kleine Senfkorn zu einem unnormal großen Baum wüchse, würde es in seiner Größe »eine Behausung von Dämonen geworden und ein Gefängnis jedes unreinen Geistes und ein Gefängnis jedes unreinen und gehaßten Vogels« (Offb 18,2).<sup>2</sup>

Daß Kaiser Konstantin das Christentum den privilegierten heidnischen Kulturen gleichstellte (313: Mailänder Religionsedikt)<sup>3</sup>, war das Ende der systematischen Christenverfolgungen und natürlich etwas Gutes. Darin, daß Kaiser Theodosius es zur Staatsreligion machte (Religionsedikt von 380)<sup>4</sup>, ist jedoch eine sehr ungute Entwicklung zu sehen (dies wird übrigens fälschlicherweise oft Konstantin zugeschrieben!): es war ein Wendepunkt in Geschichte der Verweltlichung der Kirche, und diese Entscheidung ist mit der biblischen Lehre über die Gemeinde absolut unvereinbar. Schließlich dürfen zur Gemeinde Jesu nur wiedergeborene Menschen gehören, die Ihm ernsthaft nachfolgen wollen; in einer Staatskirche wird man aber automatisch Mitglied durch die Geburt.

Insofern stimme ich mit der Auslegung von William MacDonald überein. Dennoch glaube ich nicht, daß der Herr Jesus das gemeint hat mit diesem Gleichnis. Ich sehe darin statt dessen folgende Bedeutung: Aus etwas sehr Kleinem wird etwas sehr Großes, bzw., wie ein Ausleger es ausdrückt: "Das Gottesreich kann noch so unbedeutend begonnen haben, es wird in Herrlichkeit münden."<sup>5</sup>

Das Reich Gottes (wörtlich: Königsherrschaft!) ist viel mehr als das Volk Israel oder die Gemeinde Jesu oder beides; es ist, um es auf einen einfachen Nenner zu bringen, die Verwirklichung des Willens bzw. des Planes Gottes in Zeit und Ewigkeit. Im Matthäusevangelium geht es insbesondere um die Königsherrschaft Jesu über Israel und die ganze Welt. Sie begann sehr klein mit der Verkündigung von Johannes dem Täufer und vom Herrn Jesus; sie schien sogar zu scheitern durch die Ablehnung des Messias durch Sein Volk, aber sie wird dennoch zu etwas ganz Großem führen: meines Erachtens ist dies die Königsherrschaft Jesu im Tausendjährigen Reich.

Bei der Auslegung der Gleichnisse des Neuen Testaments ist zu beachten, daß die meisten von ihnen keine Allegorien sind, in denen jede Einzelheit eine besondere Bedeutung hat und auch entsprechend ausgelegt werden kann und muß. Statt dessen handelt es sich fast immer um Bildsprache, um einen Vergleich, der nur einen einzigen Gedanken verdeutlichen will. Die Details sind dabei nicht wichtig.

Wenn die "Vögel des Himmels" für den oder das Böse stehen bzw. für Irrlehren, was bedeutet dann in diesem Gleichnis der Mensch (V. 31), und was bedeuten die anderen Samenarten (V. 32), die Kräuter (V. 32) und die Zweige des Baumes (V. 32)? Wir sehen also, daß sich die Auslegung der Einzelheiten gar nicht durchhalten läßt bzw. gar nicht möglich ist - jedenfalls nicht, wenn man darin einigermaßen konsequent ist. Wenn man jedoch nur bestimmte Einzelheiten auslegt, muß man begründen können, warum gerade diese Details wichtig sind, die anderen aber nicht.

---

<sup>2</sup> Zitiert nach BibleWorkshop'97

<sup>3</sup> cf. Karl Heussi: Kompendium der Kirchengeschichte, Tübingen 1913, S. 94

<sup>4</sup> ders., S. 97

<sup>5</sup> Craig S. Keener, Kommentar zum Umfeld des Neuen Testaments, Neuhausen-Stuttgart 1998, Band 1, S. 120

Der Ausdruck "Vögel des Himmels" kommt dreiunddreißigmal in der Bibel (Elberfelder) vor und wird neben Mt. 13, 4 höchstens noch in Pred. 10, 20 in einem negativen Sinn gebraucht. Er hat z.T. sogar eine positive Bedeutung:

- Sie wissen: sie sind von Gott erschaffen (Hiob 12, 7).
- Sie sind der Inbegriff der Weisheit (Hiob 35, 11).
- Sie sind Mitvollstrecker des Gerichtes Gottes (Jer. 15, 3.)
- Sie sind Hinweise auf Gottes treue Versorgung (Mt. 6, 26).
- Sie wurden von Gott als rein erklärt (Apg. 10, 9 - 15).

In diesem Gleichnis werden sie nur als Indikator für Größe des Baumes erwähnt: er ist so groß, daß die Vögel des Himmels darin Platz finden (Ähnliches findet sich auch in Hes. 17, 23/ Dan. 4, 9. 18).

### Das Gleichnis vom Sauerteig

Dieses Gleichnis wird von Auslegern wie William MacDonald ähnlich negativ gesehen:

Als nächstes vergleicht der Herr Jesus das Reich mit »einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mengte«. Schließlich war das ganze Mehl »durchsäuert«. Viele interpretieren hier so, daß das Mehl die Welt ist, und der Sauerteig das Evangelium, das in der ganzen Welt gepredigt wird, bis jeder gerettet ist. Diese Ansicht wird jedoch von der Schrift, der Geschichte und den gegenwärtigen Ereignissen nicht bestätigt.

Sauerteig ist in der Bibel immer ein Bild des Bösen. ...

So warnt der Herr in diesem Gleichnis vor der durchdringenden Kraft des Bösen, das im Reich der Himmel am Werk ist. Das Gleichnis vom Senfkorn zeigt das Böse im Äußeren des Reiches, dieses Gleichnis zeigt den inneren Bereich des Reiches.

Wir glauben, daß in diesem Gleichnis das Mehl die Speise des Volkes Gottes bedeutet, wie wir sie in der Bibel finden. Der Sauerteig ist die Irrlehre. Die Frau ist die falsche Prophetin, die lehrt und verführt (Offb 2,20). Ist es nicht bezeichnend, daß Frauen oft Gründerinnen von Irrlehren waren? Ihnen wird von der Bibel verboten, in der Gemeinde zu lehren (1. Kor 14,34; 1. Tim 2,12), doch haben sich einige trotziger lehrmäßige Autorität angemaßt und haben die Speise des Volkes Gottes mit zerstörerischen Irrlehren vermengt.<sup>6</sup>

Ich habe schon einiges gesagt zur Unangemessenheit einer allegorischen Auslegung der Einzelheiten bei den meisten Gleichnissen Jesu. Auch hier ist die Exegese der Details inkonsequent - was bedeutet die Mengenangabe "drei Maß Mehl" (ca. 50 Liter)?

Es ist tatsächlich so, daß Sauerteig in bildlicher Sprache in der Bibel immer eine negative Bedeutung hat. Aber das beweist noch nicht, daß es hier ebenfalls so sein muß. Wir haben ja bereits gesehen, daß z.B. Vögel in biblischer Bildsprache teils eine negative, teils aber auch eine positive Bedeutung haben.

Meines Erachtens ist die Mengenangabe des Mehls ein Hinweis darauf, wieviel Mehl der Sauerteig durchsäuern kann. Die Bedeutung dieses Gleichnisses ist für mich folgende: so, wie Sauerteig mit der Zeit unaufhaltsam den ganzen Teig durchdringt und verändert, wird das Reich Gottes sich schließlich durchsetzen.

Selbst, wenn diese Gleichnisse doch eine negative Bedeutung haben, ist das trotzdem kein Argument gegen zahlenmäßiges Gemeindegewachstum, denn gemeint ist dann ja die Gemeinde Jesu insgesamt und nicht die einzelne Gemeinde vor Ort.

### 2.1.2 Die Bezeichnung der Gemeinde als "kleine Herde"

---

<sup>6</sup> William MacDonald (s.o.)

Lk. 12, 32

Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Dieses Wort Jesu an Seine Jünger kann so verstanden werden, daß die wahre Gemeinde Jesu immer nur eine kleine Herde sein wird, aus wenig Menschen bestehen wird und eine winzige Minderheit sein wird. Große Gemeinden mit hunderten oder gar tausenden Gemeindegliedern wären demnach gar nicht vom Herrn Jesus beabsichtigt, und zahlenmäßiges Gemeindegewachstum wäre letztlich unbiblisch.

Das ist hier aber gar nicht gemeint, wie auch die Auslegung von William MacDonald zeigt:

Die Jünger bildeten eine »kleine Herde« von hilflosen Schafen, die mitten in eine unfreundliche Welt hinausgesandt wurden. Es ist wahr, daß sie keine sichtbaren Mittel zu ihrem Unterhalt oder ihrer Verteidigung hatten. Doch diese bedrängte Gruppe junger Männer war bestimmt, »das Reich« mit Christus zusammen zu ererben. Sie würden eines Tages mit ihm über die ganze Erde regieren. Angesichts dessen ermutigte sie der Herr, sich nicht zu fürchten. Weil der »Vater« solche wunderbaren Ehren für sie bereit hielt, brauchten sie sich um den Weg, der dazwischen lag, nicht zu sorgen.

Außerdem ändern auch die Existenz einzelner großer bzw. sehr großer Gemeinden und ein hoher Anteil von Evangelikalen an der Bevölkerung einzelner Länder nichts daran, daß insgesamt die Zahl der wiedergeborenen Christen nur einen geringen Prozentsatz der Weltbevölkerung ausmacht.

### 2.1.3 Die Gefahr des Wildwuchses

2. Tim. 2, 16 - 18

16 Die unheiligen, leeren Geschwätze aber vermeide! Denn sie werden zu weiterer Gottlosigkeit fortschreiten, 17 und ihr Wort wird um sich fressen wie Krebs. Dazu gehören Hymenäus und Philetus, 18 die von der Wahrheit abgeirrt sind, indem sie sagen, daß die Auferstehung schon geschehen sei, und den Glauben mancher zerstören.

Es geht mir hier um die bildhafte Ausdrucksweise: "ihr Wort wird um sich fressen wie Krebs".

Wo eine Zunahme der Zahl der Gemeindeglieder um mehr oder weniger jeden Preis angestrebt wird, da besteht ein hohes Risiko eines ungesunden Wachstums wie bei der schrecklichen Krankheit Krebs.

Das elektronische Nachschlagewerk Microsoft Encarta 98 definiert diese Krankheit so:

Wachstum neuen Gewebes infolge fortschreitender Wucherung abnormer Zellen, welche die Fähigkeit besitzen, in anderes Gewebe einzudringen und es zu zerstören. Krebs kann aus jeder Zellart und in jedem Körpergewebe entstehen.

Es besteht die Gefahr, daß um des zahlenmäßigen Wachstums willen die Verkündigung des Evangeliums verkürzt wird, indem nicht mehr über die Sünde, die Heiligkeit Gottes und die Hölle gepredigt wird. Ein prominenter Vertreter dieser Tendenz ist Dr. Robert Schuller, Gründer und Hauptpastor der bekannten "Kristall-Kathedrale" in Garden Grove/Kalifornien, zu der über zehntausend Gemeindeglieder gehören. Schuller hält es für eine "plumpe, ungeschickte und unchristliche Strategie, daß man" in der Evangelisation "erst einmal versucht, den Leuten klarzumachen, wie verloren und sündig sie sind."<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Christianity Today, Oktober 1984, S. 12, zitiert nach Dave Hunt/ T.A. McMahon: Die Verführung der Christenheit, Bielefeld 1987, S. 15

Geistlicher Wildwuchs zeigt sich auch darin, daß die Verkündigung einer Gemeinde verflacht: man schießt übers Ziel hinaus bei dem Versuch, das Evangelium dem modernen Menschen ansprechend nahezubringen. Ein Beispiel dafür ist die Willow Creek Community Church, die Pastor Bill Hybels gegründet hat. Symptome dieser Verflachung sind z.B., daß psychologische Prinzipien als biblische Wahrheiten verkündigt werden und daß die meisten Gottesdienstbesucher auch nach ihrer Bekehrung in der Unverbindlichkeit und der Anonymität der Gästegottesdienste verbleiben, obwohl dies von den Gemeindeverantwortlichen keineswegs gewollt ist.

Vielfach wird die Verkündigung sogar teilweise verdrängt. Ich sprach ja in der Einführung in dieses Seminars von einer Untersuchung, die aufgezeigt hat, daß in manchen Gemeinden die Musik wichtiger ist als die Verkündigung.

Es besteht auch die Gefahr, um des zahlenmäßigen Gemeindegewachstums willen vorschnell Menschen in die Gemeinde aufzunehmen. So sagte jemand in seinem Taufzeugnis in einer freikirchlichen Gemeinde in Norddeutschland: "Ich lasse mich taufen, weil ich mich bei Euch so wohlfühle." Eine andere Begründung wurde nicht genannt, und dennoch wurde diese Person getauft.

Eine weitere Gefahr liegt darin, daß aus dem gleichen Grund keine oder nur inkonsequente Gemeindegewachstums geübt wird aus Angst vor Spaltungen oder dem Verlust von Gemeindegliedern an andere Gemeinden.

Wo ein derartiger Wildwuchs wuchert, da hat man natürlich größere Gemeinden, aber es ist ein höchst ungesundes Wachstum, denn es gibt zuviele Menschen in der Gemeinde, die eigentlich gar keine Gemeindeglieder sein dürften.

Dennoch sind diese Tatsachen letztlich kein Argument gegen Bemühungen um zahlenmäßiges Gemeindegewachstum. Der Gärtner düngt ja auch seine Beete, um das Pflanzenwachstum zu fördern, obwohl er genau weiß, daß dadurch nicht nur Nutzpflanzen wachsen werden, sondern auch Unkraut bzw. "Wildkräuter", wie sie heute beschönigend genannt werden. Aber er düngt nicht nur, sondern er jätet das Unkraut aus, sobald er es als solches erkennen kann.

#### 2.1.4 Der geistliche Abfall in der Endzeit

Als Argument gegen zahlenmäßiges Gemeindegewachstum wird auch Folgendes gesagt: In einer Zeit, die geprägt ist von zunehmender Verführung (auch und gerade der Gläubigen) sowie einer immer schlimmer werdenden Gottlosigkeit muß die wahre Gemeinde Jesu eine kleine Minderheit bleiben; zahlenmäßiges Wachstum wäre ein Zeichen der Anpassung und des geistlichen Abfalls.

Das klingt logisch, aber die Kennzeichen der Gemeinde Jesu in der Endzeit sind nicht nur negativ. Sie ist

- **verführt** (Mt. 24, 5. 11)  
5 Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: *Ich* bin der Christus! Und sie werden viele verführen. 11 und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen
- **verfolgt** (Mt. 24, 9 - 10)  
9 Dann werden sie euch in Bedrängnis überliefern und euch töten; und ihr werdet von allen Nationen gehaßt werden um meines Namens willen. 10 Und dann werden viele verleitet werden und werden einander überliefern und einander hassen
- **verflacht** (Mt. 24, 12)  
und weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe der meisten erkalten aber auch
- **verkündigend** (Mt. 24, 14)  
Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbreis, allen Nationen zu einem Zeugnis

Das ist das Erstaunliche dabei: obwohl die Gemeinde Jesu in der Endzeit alarmierende Symptome der Anpassung an ihre gottlose Umwelt zeigt, verkündigt sie das Wort Gottes in der ganzen Welt, so daß es sich ausbreitet und Gemeinden auch ein gesundes zahlenmäßiges Wachstum erleben.

Die Vertreter dieses Arguments müssen sich fragen lassen, wie missionarisch ihre eigene Gemeinde ist, und ob dieses Argument nicht vielleicht nur der Versuch einer Rechtfertigung für eine mangelnde evangelistische Ausrichtung und Aktivität ist. Es gibt nämlich tatsächlich große, ja sogar sehr große Gemeinden, deren Wachstum kerngesund ist. Hierzu ein Zitat aus meinem Buch "Den Bruder und die Schwester gewinnen":<sup>8</sup>

Ein Beispiel dafür ist die Grace Community Church in der Nähe von Hollywood in Kalifornien/USA, die in den letzten dreißig Jahren von etwa vierhundert auf heute zehntausend Mitglieder angewachsen ist. Als Pastor John F. MacArthur in einem Interview nach dem Geheimnis dieser Zunahme gefragt wurde, verwies er zunächst auf das starke Engagement der Gemeindeglieder in der persönlichen Evangelisation, das von der Gemeinde durch eine intensive und ausgedehnte Schulung gefördert wird. Dann sagte er etwas ganz Erstaunliches:

"Aber was wirklich entscheidend für unser Gemeindegewachstum war, wird die meisten überraschen: Gemeindegewachstum. Und damit meine ich, daß wir die Vorgaben von Matth. 18 wortwörtlich befolgt haben. Befreundete Pastoren sagten mir: "Du wirst die Gemeinde entleeren." Aber genau das Gegenteil geschah. Wenn wir bei Sünde nicht tatenlos zusehen, werden Menschen angezogen, die Gott lieben. Wenn wir Menschen liebevoll mit ihrer Sünde konfrontieren, kehrt eine gesunde Realität in die Gemeinde ein. Einer kümmert sich um den anderen, und zwar nicht nur oberflächlich, sondern auf der tieferen Ebene seines Verhaltens Gott gegenüber."<sup>9</sup>

## 2.2 Die Wichtigkeit des zahlenmäßigen Gemeindegewachstums

*Definition:*

*Zahlenmäßiges (numerisches, quantitatives) Gemeindegewachstum liegt dann vor, wenn innerhalb eines gewissen Zeitraums die Zahl der infolge von Bekehrungen, Gemeindegewechsel, Zuzug oder Wiederaufnahme in die Gemeinde aufgenommenen Gläubigen die Zahl der Gemeindeglieder übersteigt, die aufgrund von Tod, Gemeindegewechsel, Fortzug oder Ausschluß die Gemeinde verlassen.*

Wenn die Altersstruktur einer Gemeinde der unserer Gesellschaft entspricht (es gibt viel mehr ältere Menschen als junge) oder noch "seniorenlastiger" ist, dann hängt das Überleben der Gemeinde auf die Dauer davon ab, daß immer wieder Menschen neu in die Gemeinde aufgenommen werden können; sonst stirbt sie irgendwann einmal aus.

Ich bitte aber darum, mich nicht mißzuverstehen: Es geht mir nicht darum, daß alle Gemeinden hunderte von Gemeindegliedern haben müssen, sondern darum, daß zum geistlichen Wachstum einer Gemeinde auf die Dauer auch eine kontinuierliche numerische Zunahme gehört.

Wie wir anfangs gesehen haben, zeigt der biblische Befund zum quantitativen Gemeindegewachstum, daß die Gemeinden in der Apostelgeschichte ein starkes numerisches Wachstum verzeichnen konnten, daß die zahlenmäßige Zunahme im übrigen Neuen Testament jedoch kein Thema ist.

Zahlen sind in diesem Zusammenhang nicht das Wichtigste, aber sie sind auch nicht unwichtig.

---

<sup>8</sup> Detlev Fleischhammel, "Den Bruder und die Schwester gewinnen", Dillenburg 2000, S. 178

<sup>9</sup> Siemens, Jakob: *Ungemütlich für Ungläubige*, in: dennoch, Klartext für Junge Christen, Marienheide, Ausgabe 1/2000, S. 37

### 2.2.1 Biblische Zahlenangaben

Dazu ein paar biblische Beispiele:

- Im Gleichnis vom verlorenen Schaf weiß der Hirte genau, wieviele Schafe er hat, nämlich hundert (Lk. 15, 4).
- In den Berichten über das mehrfache Wunder der Vermehrung von Brot und Fischen durch den Herrn Jesus finden wir genaue Angaben über die Menge der vorhandenen Nahrungsmittel, die Anzahl der Menschen, die satt geworden sind, sowie über die Menge der übriggebliebenen Nahrung (Mt. 14, 13 - 21/ 15, 29 - 39).
- Beim Fischzug des Petrus nach der Auferstehung Jesu wird ausdrücklich erwähnt, daß dabei genau 153 Fische gefangen wurden (Joh. 21, 11).
- Mehrfach wird in der Apostelgeschichte erwähnt, wieviele Menschen zum Glauben gekommen sind.

### 2.2.2 Biblische Bilder

Die Bibel verdeutlicht durch mehrere Bilder die Erwartung, daß durch die Verkündigung des Evangeliums viele Menschen zum Glauben kommen werden - nicht nur hier und da ein paar:

- Petrus wird MENSCHENFISCHER genannt - nicht Menschenangler (Lk. 5, 10).
- Die GEISTLICHE ERNTE - Gott wird als "Herr der Ernte" (Mt. 9, 38) bezeichnet, und das Feld ist "reif zur Ernte" (Joh. 4, 35) - es handelt sich also nicht nur um einige wenige Getreidekörner.
- Die SAAT DES SÄMANNES (Mt. 13, 8) geht auf und bringt Frucht: 100-, 60- und 30fältig - nicht nur hier und da ein paar Körner.
- Wenn das WEIZENKORN stirbt, entsteht *viel* Frucht (Joh. 12, 24) - der Herr Jesus gab Sein Leben, damit *vielen* Menschen ewiges Leben bekommen.

### 2.2.3 Das Prinzip der Ausbreitung

Gewisse Dinge sind wesensmäßig darauf angelegt, sich auszubreiten; das Neue Testament benutzt manche davon als Bilder für quantitatives geistliches Wachstum:

- LICHT  
Der Herr Jesus ist das Licht der Welt, das sich ausbreitet und die Dunkelheit vertreibt:  
Joh. 1, 9  
Das war das wahrhaftige Licht, das, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet.  
(vgl. Joh. 12, 46)  
Die Gemeinde trägt dieses Licht weiter in die Welt hinein:  
Apg. 13, 47  
Denn so hat uns der Herr geboten: «Ich habe dich zum Licht der Nationen gesetzt, daß du zum Heil seiest bis an das Ende der Erde.»
- SCHALL  
1. Thess. 1, 8  
Denn von euch aus ist das Wort des Herrn erschollen, nicht allein in Mazedonien und in Achaja, sondern an jeden Ort ist euer Glaube an Gott hinausgedrungen, so daß wir nicht nötig haben, etwas zu sagen.
- ZEUGNIS  
Apg. 1, 8  
Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.

- ZERSTREUUNG (Bedeutung der Wurzel des griechischen Wortes: säen)  
Apg. 8, 4  
Die Zerstreuten nun gingen umher und verkündigten das Wort.

## 2.2.4 Zahlenmäßiges Wachstum als Merkmal der geistlichen Gesundheit

In der Wirtschaft gilt ein Unternehmen als "gesund", wenn es expandiert und seine Gewinne zunehmen. Stagnation bzw. Stillstand wird als ungesund betrachtet. Das gilt in gewisser Weise auch für Gemeinden. Die zahlenmäßige Größe einer Gemeinde ist nicht das Wichtigste. Aber ich bin davon überzeugt, daß ein gesundes qualitatives Wachstum einer Gemeinde früher oder später auch quantitatives Wachstum bewirkt. M.a.W.: Eine gesunde Gemeinde ist eine wachsende Gemeinde; und wenn eine Gemeinde über längere Zeit kein zahlenmäßiges Wachstum aufweist, dann ist das ein Alarmsignal, das wir unbedingt ernstnehmen müssen.

## 2.3 Die Wichtigkeit des qualitativen Gemeindegewachstums

### 2.3.1 Manche Bilder des Neuen Testaments für die Gemeinde weisen darauf hin

#### 2.3.1.1 DAS ACKERFELD

1. Kor. 3, 6 - 9

6 Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben. 7 So ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern Gott, der das Wachstum gibt. 8 Der aber pflanzt und der begießt, sind eins; jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner eigenen Arbeit. 9 Denn Gottes Mitarbeiter sind wir; Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr.

Hier ist zwar nicht ausdrücklich von Wachstum die Rede, aber Sinn und Zweck eines Ackerfeldes ist nun einmal nicht die Pflege und Erhaltung des Bodens um seiner selbst willen, sondern das Wachstum von Pflanzen, damit von ihnen Ackerfrüchte geerntet werden können.

Und so ist es auch die Aufgabe der Gemeinde, Frucht zu bringen für den Herrn Jesus, und zwar VIEL Frucht:

Joh. 15, 16. 5

16 **Ihr** habt nicht mich erwählt, sondern **ich** habe euch erwählt und euch <dazu> bestimmt, daß ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibe, damit, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe.

5 **Ich** bin der Weinstock, **ihr** seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht ...

#### 2.3.1.2 DER LEIB CHRISTI

Eph. 4, 11 - 16

11 Und **er** hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, 12 zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Auferbauung des Leibes Christi, 13 bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi. 14 <Denn> wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch <ihre> Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum. 15

Laßt uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das **Haupt** ist, Christus. 16 Aus ihm wird der ganze Leib zusammengefügt und verbunden durch jedes der Unterstützung <dienende> Gelenk, entsprechend der Wirksamkeit nach dem Maß jedes einzelnen Teils; und <so> wirkt er das Wachstum des Leibes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe.

Unser Körper wächst nur wenige Jahre (bis zum siebzehnten Lebensjahr?); danach beginnt bereits der Alterungsprozeß. Leistungssport ist deshalb normalerweise nur bis etwa zum dreißigsten Lebensjahr möglich, weil danach die körperlichen Kräfte zu sehr nachlassen.

Der Leib Christi (Gemeinde) dagegen muß nicht altern - er kann und soll permanent geistlich wachsen!

### 2.3.1.3 DIE BAUSTELLE

Eph. 2, 20 - 22

20 <Ihr seid> aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckstein ist. 21 In ihm zusammengefügt, wächst der ganze Bau zu einem heiligen Tempel im Herrn, 22 und in ihm werdet auch **ihr** mitaufgebaut zu einer Behausung Gottes im Geist.

Im Neuen Bund ist an die Stelle des Tempels als Haus Gottes die Gemeinde getreten. Im Gegensatz zum alttestamentlichen Tempel wird das neue Haus Gottes aber auf dieser Erde nie ganz fertig, und der Aufbau hört nie auf. Hier gibt es keine Grenzen des Wachstums!

### 2.3.2 Das Neue Testament fordert ausdrücklich das qualitative Gemeindegewachstum

Eph. 4,15

Laßt uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus.

Es ist typisch für uns westliche Menschen, daß wir geneigt sind, diese Aufforderung so zu verstehen, daß jeder einzelne Gläubige individuell gemeint ist. Das könnte im Prinzip sogar theoretisch richtig sein. Aber der Zusammenhang zeigt deutlich: Paulus meint die **ganze** Gemeinde, Gläubige **miteinander**.

Das Bild beschreibt den **Leib**, der zum Haupt (Christus) hin wächst - nicht den des **einzelnen** Gläubigen:

Eph. 4, 16

Aus ihm wird der ganze Leib zusammengefügt und verbunden durch jedes der Unterstützung <dienende> Gelenk, entsprechend der Wirksamkeit nach dem Maß jedes einzelnen Teils; und <so> wirkt er das **Wachstum des Leibes** zu seiner Selbstaufbauung in Liebe.

### 2.3.2.1 WACHSTUM IM GLAUBEN

2. Kor. 10, 15

... dabei rühmen wir uns nicht ins Maßlose mit fremden Arbeitsleistungen, haben vielmehr die Hoffnung, wenn **euer Glaube wächst**, unter euch entsprechend unserem Wirkungskreis groß gemacht zu werden bis zum Übermaß ...

Dies ist keine ausdrückliche Aufforderung zum Wachstum im Glauben; aber es ist trotzdem deutlich, daß Paulus sich das sehr für die Gemeinde in Korinth wünscht. Es ist natürlich schön, wenn eine Gemeinde



einzelne "**Glaubensriesen**" hat - aber es ist viel besser, wenn der Glaube der **ganzen** Gemeinde langsam, aber beständig wächst!

Ich habe in der Mitte der Achtzigerjahre als Missionar in Haiti miterlebt, wie einheimische Baptistengemeinden auf Anregung von Missionaren zum erstenmal selbst Missionare aussandten: es waren mehrere unserer Bibelschulabsolventen, die einen zweijährigen Einsatz auf dem Missionsschiff "Doulos" (Operation Mobilisation) machten. Das war für die jungen Männer und für die Gemeinden ein Wagnis, aber sie sind dadurch geistlich gewachsen. Der Glaube wächst leider nicht von selbst, sondern nur durch Glaubensschritte bzw. -wagnisse! Auch Muskeln werden ja nur durch Training stärker. So könnte der Glaube einer Gemeinde z.B. auch dadurch wachsen, daß sie neue evangelistische Dienste beginnt.

### 2.3.2.2 WACHSTUM IN DER ERKENNTNIS GOTTES

Kol. 1, 9 - 10

9 Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tag an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt werdet in aller Weisheit und geistlichem Verständnis, 10 um des Herrn würdig zu wandeln zu allem Wohlgefallen, fruchtbringend in jedem guten Werk und **wachsend durch die Erkenntnis Gottes**

Man kann auch übersetzen:  
wachsend **in der** Erkenntnis Gottes

Dann ist die Erkenntnis Gottes nicht **Mittel**, sondern **Gegenstand** des Wachstums. M.a.W.: die Erkenntnis Gottes ist dann nicht der Dünger für das Wachstum, sondern die Pflanze, die wachsen soll.

Was ist Erkenntnis Gottes? Es ist keine rein theoretische, intellektuelle, akademische Sache, sondern vielmehr die ganzheitliche, den ganzen Menschen bzw. alle Lebensbereiche umfassende persönliche Beziehung zu Gott. Das hebräische Wort für "erkennen" (jadah) wird im Alten Testament auch gebraucht für die sexuelle Gemeinschaft in der Ehe. In der Erkenntnis Gottes zu wachsen, bedeutet also eine Intensivierung bzw. Vertiefung der persönlichen Beziehung zu Gott.

Dagegen kann man einwenden, daß das ja nun doch eine sehr persönliche und individuelle Sache jedes einzelnen Gläubigen ist. Das ist sie auch, aber eben nicht nur! Gemeinsame Erfahrungen einer ganzen Gemeinde mit Gott sind oft ein enormer Wachstumsschub für die persönliche Gottesbeziehung der einzelnen Gemeindeglieder. Beispiele:

- gemeinsames Tragen von schweren Krankheiten von Gemeindegliedern
- ein gemeinsamer evangelistischer Dienst, der echte Bekehrungen bewirkt
- gemeinsames Durchstehen von Angriffen von außen
- eine gute Lösung von innergemeindlichen Konflikten mit Gottes Hilfe

### 2.3.2.3 WACHSTUM IN DER GNADE

2. Pt. 3, 18

Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus!

Hier haben wir einen ausdrücklichen Befehl an die Gemeinden, qualitativ zu wachsen. Aber was bedeutet "in der Gnade wachsen"?

Die Wuppertaler Studienbibel erklärt es zutreffend so:

Das ist kein Wachstum in die "Höhe", sondern immer in die Tiefe. In den eigenen Augen immer kleiner werden, der Gnade unseres Herrn und Retters immer bedürftiger, und darum dann auch diese Gnade immer höher schätzen, immer dankerfüllter lieben - das ist das rechte "Wachstum", zu dem die Gemeinde aufgerufen werden muß.<sup>10</sup>

Wir sollen immer mehr erkennen, wie groß und wunderbar Gottes Gnade ist; immer mehr begreifen, wie sehr wir sie brauchen (Sündenerkenntnis!); immer bewußter davon leben und immer dankbarer dafür sein.

Joh. 1, 16

Denn aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, und < zwar > Gnade um Gnade.

Wichtig für dieses Wachstum sind Predigten, die uns das Wesen und Heilswerk Jesu groß machen, und die Mahlfeier, in der es ja genau um dieses Thema geht.

#### 2.3.2.4 WACHSTUM ZUR ERRETTUNG

1. Pt. 2, 2

... und wie neugeborene Kindlein seid begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch, auf daß ihr durch dieselbe wachset zur Errettung ...

"Errettung" ist hier nicht das, was bei unserer Bekehrung bzw. Wiedergeburt an uns geschehen ist, sondern unsere endgültige Errettung bzw. unsere Vollendung, vgl. 1. Pt. 1, 9. Die Notwendigkeit, zu wachsen **zur** Errettung bzw. Vollendung, wird von vielen so verstanden, daß es ohne geistliches Wachstum keine Vollendung bzw. Aufnahme in den Himmel gibt. Da dies unvereinbar ist mit der Lehre der "Unverlierbarkeit des Heils", wird diese Auslegung von vielen abgelehnt.

Es gibt aber auch noch eine andere Auslegungsmöglichkeit: es geht darum, zu wachsen **bis** zur Errettung bzw. Vollendung; d.h., das geistliche Wachstum darf erst aufhören, wenn wir im Himmel sind. Auch das ist eine enorm wichtige geistliche Wahrheit.

Stillstand oder Bewahrung des status quo (des Erreichten) ist im geistlichen Leben unmöglich. Es gibt nur Wachstum oder Verfall, Fortschritt oder Rückschritt, ein Vorwärts oder Rückwärts. Das gilt auch für das geistliche Leben der ganzen Gemeinde.

Wir sind in gewisser Weise wie Haifische, die im Gegensatz zu anderen Fischen keine Schwimmblase haben. Wenn nicht schwimmen, sinken sie hinab zum Meeresboden. Die Gemeinde Jesu ist nun einmal nicht etwas **Statisches** (Feststehendes), sondern etwas **absolut Dynamisches** (Bewegliches).

#### 2.3.3 Das Neue Testament fordert auch mit anderen Ausdrücken zum qualitativen Gemeindegewachstum auf

Röm. 5, 3 - 5

3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen, da wir wissen, daß die Bedrängnis Ausharren bewirkt, 4 das Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; 5 die Hoffnung aber läßt nicht zuschanden werden ...

Röm. 12, 1 - 2

1 Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist. 2 Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die

---

<sup>10</sup>Die Briefe des Petrus und Judas, erklärt von U. Holmer und W. de Boor, Wuppertal 1976, S. 249

Erneuerung des Sinnes, daß ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Phil. 1, 9

Und um dieses bete ich, daß eure Liebe noch mehr und mehr überreich werde in Erkenntnis und aller Einsicht

Phil. 2, 1 - 4

1 Wenn es nun irgendeine Ermunterung in Christus <gibt>, wenn irgendeinen Trost der Liebe, wenn irgendeine Gemeinschaft des Geistes, wenn irgendein herzliches <Mitleid> und Erbarmen, 2 so erfüllt meine Freude, daß ihr dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe habt, einmütig, **eines** Sinnes seid, 3 nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht <tut>, sondern daß in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst; 4 ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen!

Phil. 3, 13 - 15

13 Brüder, ich denke von mir selbst nicht, <es> ergriffen zu haben; **eines** aber <tue ich>: Ich vergesse, was dahinten, strecke mich aber aus nach dem, was vorn ist, 14 und jage auf das Ziel zu, hin zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus. 15 So viele nun vollkommen sind, laßt uns darauf bedacht sein! Und wenn ihr in irgend etwas anders denkt, so wird euch Gott auch dies offenbaren.

Phil. 4, 17

Nicht, daß ich die Gabe suche, sondern ich suche die Frucht, die sich zugunsten eurer Rechnung mehrt.

1. Thess. 3, 12

Euch aber lasse der Herr zunehmen und überreich werden in der Liebe zueinander und zu allen - wie auch wir euch gegenüber sind

1. Thess. 4, 9 - 10

9 Was aber die Bruderliebe betrifft, so habt ihr nicht nötig, daß man euch schreibt, denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, einander zu lieben; 10 das tut ihr ja auch gegen alle Brüder in ganz Mazedonien. Wir ermahnen euch aber, Brüder, reichlicher zuzunehmen

Jak. 1, 2 - 3

2 Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet, 3 indem ihr erkennt, daß die Bewährung eures Glaubens Ausharren bewirkt.

2. Pt. 1, 5 - 8

5 ... eben deshalb wendet aber auch allen Fleiß auf und reicht in eurem Glauben die Tugend dar, in der Tugend aber die Erkenntnis, 6 in der Erkenntnis aber die Enthaltbarkeit, in der Enthaltbarkeit aber das Ausharren, in dem Ausharren aber die Gottseligkeit, 7 in der Gottseligkeit aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe! 8 Denn wenn diese <Dinge> bei euch vorhanden sind und zunehmen, lassen sie <euch> im Hinblick auf die Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus nicht träge und nicht fruchtlos sein.

Hinter allen Aufforderungen der Verfasser der Briefe des Neuen Testaments, die eine positive Veränderung des Denkens, Redens und Handelns der Briefempfänger bewirken sollen, steht das Ziel des qualitativen Gemeindegewachstums!

### 3. WER BEWIRKT DAS GEISTLICHE WACHSTUM?

1. Kor. 3, 6

Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben.

2. Kor. 9, 10

Der aber Samen darreicht dem Sämann und Brot zur Speise, wird eure Saat darreichen und mehren und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen

Wir Menschen können das geistliche Wachstum fördern, aber wir können es nicht bewirken. Das kommt in einem christlichen Lied zum Ausdruck:

Wir pflügen und wir streuen  
den Samen auf das Land,  
doch Wachstum und Gedeihen  
steht in des Himmels Hand.

Gal. 5, 22

Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit.

Der Zusammenhang zeigt deutlich, daß die "Frucht des Geistes" nur da wächst, wo wir "durch den Geist wandeln" (V. 25), d.h. uns vom Heiligen Geist bestimmen lassen anstatt von unserer alten, sündhaften Natur ("Fleisch"). Aber das Bild der Frucht bringt auch zum Ausdruck, daß geistliches Wachstum das Ergebnis des Wirkens Gottes und nicht menschlicher Bemühungen ist.

Kol. 2, 18 - 19

18 Um den Kampfpfeil soll euch niemand bringen, der seinen eigenen Willen tut in <scheinbarer> Demut und Anbetung der Engel, der auf das eingeht, was er <in Visionen> gesehen hat, grundlos aufgeblasen von der Gesinnung seines Fleisches, 19 und nicht festhält das Haupt, von dem aus der ganze Leib, durch die Gelenke und Bänder unterstützt und zusammengefügt, das Wachstum Gottes wächst.

Die "Gemeindegrowthsbewegung" macht entscheidende Fehler, indem sie das zahlenmäßige Wachstum auf Kosten des qualitativen Wachstums überbewertet und zunehmend den Schwerpunkt verschiebt weg vom Studium des Wortes Gottes und hin zu eigenen, z.T. fragwürdigen Beobachtungen, Untersuchungen und Überlegungen. Dadurch wird die Gefahr immer größer, daß "Gemeindegrowth" gesehen wird als Ergebnis menschlicher Methoden, Strategien und Programme. Wir können und müssen umgraben, düngen, pflanzen, bewässern und Unkraut jäten; aber das eigentliche Wachstum kann nur Gott bewirken!

### 4. WAS BEHINDERT DAS GEISTLICHE GEMEINDEWACHSTUM?

Wir haben bereits gesehen, daß Gott es ist, der das Wachstum bewirkt, und daß qualitatives Wachstum wichtiger ist als quantitatives Wachstum und die Voraussetzung dafür. Es sind also vor allem geistliche Faktoren, die das Wachstum behindern.

#### 4.1 Allgemeines

Alles, was Gottes Wirken in der Gemeinde behindert, ist eine Bremse für das geistliche Wachstum: jede unbereinigte Sünde und jeder Ungehorsam, und zwar gleichgültig, ob es die ganze Gemeinde betrifft oder nur einzelne Gemeindeglieder. Ein biblisches Beispiel dafür ist Achan (Jos. 6), der ganz bewußt gegen Gottes Gebot handelte; die Folge davon war, daß Israel von seinen Feinden geschlagen wurde, weil Gott Seinem Volk wegen dieser Sünde nicht mehr beistand. Sünde ist keineswegs Privatsache!

## 4.2 Einzelheiten

Zu den Mißständen, die das geistliche Wachstum ganz besonders behindern, gehört, daß **negativ übereinander geredet** wird, anstatt nach Mt. 18 mit dem tatsächlich oder vermeintlichen sündigenden Bruder zu reden. Das ist Ungehorsam gegen Gottes Wort; außerdem ist es verletzend und beraubt den Betroffenen der Möglichkeit, sich korrigieren zu lassen.

Eine weitere leider sehr effektive Bremse sind **Unversöhnlichkeit** bzw. **unbereinigte Konflikte**. Hinter Spaltungen wegen Lehrfragen stehen nach meiner Beobachtung meist persönliche Dinge; die Lehrfragen holen sie nur unter dem Teppich hervor, unter den sie gekehrt worden sind.

Das **Machtstreben** einzelner Gemeindeglieder, die sich mit ihren Vorstellungen und Ideen um fast jeden Preis durchsetzen wollen, kann sich ebenfalls wie Mehltau auf die geistliche Entwicklung einer Gemeinde legen.

Aber auch **negative innere Einstellungen** wie Bitterkeit, Neid und Hochmut behindern das geistliche Wachstum von Gemeinden.

Eph. 4, 30 - 31

30 Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung hin! 31 Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan, samt aller Bosheit!

Wenn die Frucht des Geistes unter uns nicht so recht gedeihen kann, dann liegt das daran, daß wir den Heiligen Geist, der das Wachstum dieser kostbaren Frucht bewirken will, unter uns behindern, bremsen und betrüben!

## 4.3 Sonstige Faktoren

### 4.3.1 Geistliche Selbstzufriedenheit

Positive Veränderungen sind nur dann möglich, wenn man von der Notwendigkeit dieser Veränderungen überzeugt ist. Wenn das nicht der Fall ist, wird man gegen Veränderung Widerstand leisten.

### 4.3.2 Mißstände im Miteinander von Jung und Alt

Ältere können oft nicht loslassen (Verantwortung, Leitungsaufgaben), oder sie fordern zuviel Rücksichtnahme von den Jüngeren. Manchmal behindern sie Jüngere in ihrer geistlichen Entwicklung, im Entfalten ihrer geistlichen Gaben und im Hineinwachsen in die Verantwortung.

Jüngere dagegen neigen dazu, sich von der in unserer Gesellschaft vorherrschenden Geringschätzung der Älteren anstecken zu lassen. Oft halten sie sich für die Elite der Gemeinde, oder sie wollen ihre Vorstellungen rücksichtslos durchdrücken.

Geistliches Wachstum in der Gemeinde erfordert, daß Jung und Alt aufeinander zugehen, sich um Verständnis füreinander bemühen und vor allem einander annehmen.

#### 4.3.3 Berührungsgänge

Wir können die Menschen nur dann mit dem Evangelium erreichen, wenn wir gute persönliche, freundschaftliche und vertrauensvolle Beziehungen zu ihnen haben. Das Problem ist: je länger wir gläubig sind, desto mehr bröckeln die Außenkontakte ab. Dazu kommt z.T. noch die Angst vor der "bösen Welt", von der wir uns ja absondern sollen - aber nicht isolieren!

Das Leben als Christ ist ein Balanceakt zwischen einer falschen Anpassung an die Welt, die bewirkt, daß man zwar sehr gute Kontakte, aber keine glaubwürdige Botschaft mehr hat (biblisches Beispiel: Lot, der von seinen Schwiegersöhnen in spe ausgelacht wurde, als er sie vor dem kommenden Gericht in Sodom warnte), und einer ebenso falschen Flucht ins fromme Ghetto; dann hat man zwar eine glaubwürdige Botschaft, aber es ist niemand da, der sie hört.

Wir neigen wohl eher zum zweiten Extrem. Deshalb sollten wir Zeit, Kraft, Phantasie und Liebe in Freundschaften mit Ungläubigen investieren, ohne dabei geistliche Kompromisse einzugehen. Das ist nicht nur möglich, sondern auch notwendig.

#### 4.3.4 Mangelnde Liebe zu den Verlorenen

Wo dieses Problem herrscht, da liegt es auf der Hand, daß es in einer solchen Gemeinde auch nur halbherzige, sporadische und ziemlich fruchtlose evangelistische Bemühungen gibt als Beruhigung für das schlechte Gewissen. Dann lädt man von Zeit zu Zeit einen Evangelisten ein, der dann eine Evangelisation durchführt, damit das Gewissen beruhigt ist und man sich wieder ungestört mit sich selbst beschäftigen kann.

#### 4.3.5 Unbeweglichkeit bzgl. evangelistischer Methoden und Strategien

Es sind wirklich längst nicht alle Methoden und Strategien wirklich geeignet für die Verbreitung des Evangeliums. Das wird deutlich in der Willow Creek - Gemeinde in den USA, wo das Prinzip der "Bersucherfreundlichkeit" zumindest in den Gästegottesdiensten zu einer gewissen Verflachung der Verkündigung geführt hat.

Andererseits neigen gerade wir Deutschen dazu, auf der anderen Seite vom Pferd zu fallen, indem wir manchmal an Methoden festhalten, die zwar früher einmal effektiv und sinnvoll waren, die aber heute völlig ungeeignet sind, weil sie die Menschen nicht mehr erreichen. Wir verwechseln manchmal Treue zu Methoden mit Treue zu Gott! Liebe macht erfinderisch, auch die Liebe zu den Verlorenen. Jemand hat einmal gesagt, das letzte Wort einer sterbenden Gemeinde sei: "Aber das haben wir doch immer so gemacht!"

Neue, gute, schriftgemäße und bereits bewährte evangelistische Möglichkeiten sind z.B.

- Frauenfrühstückstreffen
- Candlelight Dinner (wie Frauenfrühstückstreffen, aber abends und mit einem guten Essen bei Kerzenlicht für Paare, ergänzt durch einen evangelistisch ausgerichteten Vortrag zum Thema "Ehe")
- Nachbarschaftsfest, z.B. mit Spielen für Kinder, gegrillten Würstchen, Kaffee und Kuchen, um mit den Leuten aus der Nachbarschaft ins Gespräch zu kommen, aber auch mit einer evangelistischen Kurzansprache

Wichtig ist auch, zu prüfen: was paßt in unserer Situation und in unsere Stadt bzw. unseren Stadtteil? In Rüsselsheim haben wir immer wieder die Erfahrung gemacht, daß Straßeneinsätze, in denen wir die

Menschen mit Zeugnissen und Kurzbotschaften ansprechen wollen, weitestgehend ignoriert werden. Bewährt haben sich dagegen Informationsstände, von denen aus wir den Menschen ansprechende evangelistische Literatur anbieten. Das wird meist gerne angenommen, und es ergeben sich gute Gespräche.

## 5. WAS FÖRDERT DAS GEISTLICHE GEMEINDEWACHSTUM?

Die Apostelgeschichte ist ein reichhaltiges, anschauliches und überzeugendes Lehrbuch auf diesem Gebiet.

### 5.1 Kompromißlose, christozentrische Verkündigung

Apg. 2, 14 - 41

Petrus legt in seiner Pfingstpredigt das Alte Testament aus, erklärt das Erlösungswerk, spricht von der Schuld und Sünde der Zuhörer und fordert zur Buße auf. Das Ergebnis:

Apg. 2, 41

Die nun sein Wort aufnahmen, ließen sich taufen; und es wurden an jenem Tag etwa dreitausend Seelen hinzugetan.

vgl. Apg. 3, 12 - 4, 4

Längst nicht immer bewirkt eine klare biblische Verkündigung, daß viele Menschen zum Glauben kommen - leider. Aber sie ist eine unabdingbare Voraussetzung dafür, daß dies geschehen kann.

### 5.2 Pflege der Säulen des Gemeindelebens

Apg. 2, 42. 47

42 Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten. ... 47 ... Der Herr aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten.

Die Säulen des geistlichen Gemeindelebens sind

- Lehre
- Gemeinschaft
- Brotbrechen
- Gebet

Diese Dinge sind traditionelle Stärken der Brüderbewegung; aber ich habe einige Anfragen dazu an uns:

Wo sind die jüngeren Brüder, die noch eine gründliche, umfassende Bibelkenntnis haben und diese Dinge weitergeben können, wie das eigentlich immer in unseren Gemeinden der Fall war?

Fehlt es unserer Lehre nicht oftmals an Tiefgang (z.B. wegen mangelnder Vorbereitung auf die Bibelstunden), Praxisbezug und Anschaulichkeit?

Ist unsere Gemeinschaft nicht oft zu sehr belastet durch unbereinigte Konflikte, nicht ausgeräumte Spannungen und mangelnde Verbindlichkeit?

Welche Zukunft hat die wöchentliche Mahlfeier in unseren Gemeinden, wenn die Teilnahme daran immer mehr nachläßt?

Welchen Stellenwert hat das Gebet wirklich in unserem persönlichen Leben und in unserem Gemeindeleben?

### 5.3 Gebet

In Apg. 4 wird berichtet, daß die Apostel von der Obrigkeit bedroht wurden und ihnen gesagt wurde, sie dürften nicht mehr sich im Namen Jesu äußern oder lehren. Dann lesen wir, daß sie die Gemeinde darüber informierten, nachdem sie wieder freigelassen worden waren. Und dann betete die Gemeinde:

Apg. 4, 29 - 31

29 Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden; 30 indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung, und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. 31 Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie versammelt waren: und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.

Ihr Anliegen war nicht Bewahrung, sondern Freimütigkeit zum Zeugnis; nicht Erhaltung des status quo, sondern Wachstum.

Auch wir dürfen und sollen um geistliches Wachstum unserer Gemeinde beten!

### 5.4 Gemeindezucht

In Apg. 5, 1 - 14 wurde die Gemeindezucht bei Hananias und Saphira von Gott selbst durchgeführt; das blieb nicht ohne positive Auswirkungen auf das geistliche Wachstum der Gemeinde:

Apg. 5, 13 - 14

13 Von den übrigen aber wagte keiner, sich ihnen anzuschließen, doch das Volk rühmte sie. 14 Aber um so mehr wurden <solche>, die an den Herrn glaubten, hinzugetan, Scharen von Männern und auch Frauen

Gmeindezucht ist ein Thema für sich. Sie wird leider oft mit unnötiger Härte praktiziert oder inkonsequent oder unter Mißachtung wichtiger biblischer Anweisungen, und dazu nicht selten auch noch lieblos. Noch öfter wird sie aber aufgrund einer Anpassung an den Zeitgeist und aus Angst vor negativen Auswirkungen ganz unterlassen.

Das Beispiel der Apostelgeschichte und auch mancher heutiger Gemeinden beweisen aber, daß unterlassene Gemeindezucht immer schlimme Folgen hat und daß da, wo sie in der richtigen Haltung, mit der richtigen Motivation und in der richtigen Weise praktiziert wird, das geistliche Wachstum der Gemeinde gefördert wird.

### 5.5 Leidensbereitschaft

Apg. 5, 40 - 42 / 6, 1

40 Und als sie die Apostel herbeigerufen hatten, schlugen sie sie und geboten ihnen, nicht im Namen Jesu zu reden, und entließen sie. 41 Sie nun gingen aus dem Hohen Rat fort, voller Freude, daß sie gewürdigt worden waren, für den Namen Schmach zu leiden; 42 und sie hörten nicht auf, jeden Tag im Tempel und in den Häusern zu lehren und Jesus als den Christus zu verkündigen. 6, 1 In diesen Tagen aber, als die Jünger sich mehrten ...



Verfolgungszeiten sind für die Gemeinde immer Zeiten des schlimmen Leidens, aber auch des geistlichen Wachstums und Segens. Der "Kirchenvater" Tertullian sagte treffend: "Das Blut der Märtyrer ist der Same der Gemeinde".

Die Freiheit, die wir (noch) genießen dürfen, ist ein Geschenk Gottes, aber auch eine Gefahr: sie kann uns leicht bequem, lau und halbherzig machen.

## 5.6 Biblische Leitungsstrukturen

Apg. 6, 1 - 4

1 In diesen Tagen aber, als die Jünger sich mehrten, entstand ein Murren der Hellenisten gegen die Hebräer, weil ihre Witwen bei der täglichen Bedienung übersehen wurden. 2 Die Zwölf aber riefen die Menge der Jünger herbei und sprachen: Es ist nicht gut, daß wir das Wort Gottes vernachlässigen und die Tische bedienen. 3 So seht euch nun um, Brüder, nach sieben Männern unter euch, von <gutem> Zeugnis, voll Geist und Weisheit, die wir über diese Aufgabe setzen wollen! 4 Wir aber werden im Gebet und im Dienst des Wortes verharren.

Vgl. die Einsetzung der Richter aufgrund des Rates des Jitro, 2. Ms. 18, 13 - 27

Sieben Männer, die gewisse Voraussetzungen erfüllten, wurden nicht demokratisch gewählt, sondern von den Aposteln in diese Leitungsaufgabe eingesetzt; so konnte das Problem gelöst werden. Und auch das hatte wieder eine erstaunliche Wirkung:

Apg. 6, 7

Und das Wort Gottes wuchs, und die Zahl der Jünger in Jerusalem mehrte sich sehr; und eine große Menge der Priester wurde dem Glauben gehorsam.

## 5.7 Mut zur Konfliktlösung

Apg. 6, 1 - 7

Dieses Geschehen hat noch einen weiteren für unser Thema wichtigen Aspekt: die Apostel erkannten das Problem und gingen es an. Heute dagegen werden Probleme und Konflikte oft unter den Teppich gekehrt. Das hängt sicherlich mit dem übertriebenen Harmoniebedürfnis des Zeitgeistes zusammen - vielleicht aber auch damit, daß das so eine Neigung von uns Männern ist. Männer tendieren oft dazu, Probleme zu ignorieren, in der Hoffnung, daß sie sich irgendwann von selbst lösen. Leider klappt das längst nicht immer! Und dann schwelen die Konflikte weiter und brechen irgendwann umso mehr auf.

Wenn die Konflikte dagegen gelöst werden, kann das geistliche Wachstum der Gemeinde weitergehen.

## 5.8 Evangelistische Orientierung und Aktivität

Apg. 8, 1. 4 -5

1 An jenem Tag entstand aber eine große Verfolgung gegen die Gemeinde in Jerusalem; und alle wurden in die Landschaften von Judäa und Samaria zerstreut, ausgenommen die Apostel. ... 4 Die Zerstreuten nun gingen umher und verkündigten das Wort. 5 Philippus aber ging hinab in eine Stadt Samarias und predigte ihnen den Christus.

Die Gläubigen hatten in dieser Situation eigentlich genug mit sich selbst zu tun aufgrund der Verfolgungssituation. Aber sie erkannten, daß dies Teil der Erfüllung von Apg. 1, 8 war:

... und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.

Und sie zogen daraus die nötigen praktischen Konsequenzen.

Unsere Gemeinden heute sind oft viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt mit Problemlösungen, ihre Diensten und der Aufrechterhaltung des Gemeindelebens. Dann besteht die große Gefahr, daß man den Blick für die Verlorenen und den evangelistischen Auftrag verliert - kein Wunder, wenn es dann kein geistliches Gemeindegewachstum gibt!

## 5.9 Engagement in der Weltmission

Apg. 13, 1 - 3

1 Es waren aber in Antiochia, in der dortigen Gemeinde, Propheten und Lehrer: Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Luzius von Kyrene und Manaën, der mit Herodes, dem Vierfürsten, auferzogen worden war, und Saulus. 2 Während sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir nun Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe! 3 Da fasteten und beteten sie; und als sie ihnen die Hände aufgelegt hatten, entließen sie sie.

Die Gemeinde in Antiochien sandte die Apostel nicht aus ("sie entließen sie"), sondern sie stellte sie für den Missionsdienst frei, und die Gemeinde wurde später zur Basis für die Missionsreisen der Apostel. Dadurch war sie vermutlich doch das, was heute eine Heimatgemeinde für einen Missionar ist.

Leider finden wir im Neuen Testament selbst keine Hinweise darauf, wie sich das auf die Gemeinde ausgewirkt hat. Aber Archäologen haben in Antiochien über zwanzig Kirchenruinen aus der Zeit nach dem 4. Jahrhundert gefunden,<sup>11</sup> was auf ein blühendes Gemeindegewachstum in den ersten Jahrhunderten schließen läßt.

Ich kenne eine evangelische Kirchengemeinde in Bremen, die seit Jahrzehnten nur gläubige Pastoren und Kirchenvorstände gehabt hat, die schon lange keine Kinder mehr tauft und deren Verkündigung ganz klar und schriftgemäß ist (die St. Matthäus-Gemeinde in Bremen-Huchting). Die Gemeinde hat von Anfang an (Sechzigerjahre) ein geradezu rasantes geistliches Wachstum gehabt, auch zahlenmäßig, deren Ursache der erste Pastor Jochen Müller (jetzt bereits im Ruhestand) nicht zuletzt darin sieht, daß die Gemeinde sich immer intensiv für die Weltmission eingesetzt hat. Gemeinden, die um des Missionsbefehls willen Mitarbeiter aussenden, sie finanziell und im Gebet unterstützen, werden von Gott belohnt!

## 5.10 Offenheit für Gottes Führung

Apg. 16, 6 - 10

6 Sie durchzogen aber Phrygien und die galatische Landschaft, nachdem sie von dem Heiligen Geist verhindert worden waren, das Wort in Asien zu reden; 7 als sie aber in die Nähe von Mysien kamen, versuchten sie, nach Bithynien zu reisen, und der Geist Jesu erlaubte es ihnen nicht. 8 Als sie aber an Mysien vorübergezogen waren, gingen sie nach Troas hinab. 9 Und es erschien dem Paulus in der Nacht ein Gesicht: Ein mazedonischer Mann stand da und bat ihn und sprach: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns! 10 Als er aber das Gesicht gesehen hatte, suchten wir sogleich nach Mazedonien abzureisen, da wir schlossen, daß Gott uns gerufen habe, ihnen das Evangelium zu verkündigen.

---

<sup>11</sup>Burkhardt, H./ Grünzweig, F./ Laubach, F./ Maier, G. (Hrsg.): Das große Bibellexikon Band 1, S. 96, Wuppertal 1996

Paulus hatte zu Beginn dieser Missionsreise offensichtlich vor, in Kleinasien zu missionieren. Aber Gott machte ihm und seinem Team nach und nach klar, daß Er sie nach Europa senden wollte. Sie akzeptierten das und gehorchten. Die Folge war, daß sie großen Segen erleben durften: viele Menschen kamen zum Glauben, und es entstanden zahlreiche neue Gemeinden.

Sind wir bereit, uns von Gott (nicht vom Zeitgeist oder von bestimmten Strömungen oder Moden) neue Wege führen zu lassen, die wir uns selbst nicht aussuchen würden?

Ich plädiere keineswegs dafür, von den klaren und guten biblischen Maßstäben abzuweichen - im Gegenteil. Ich möchte auch auf keinen Fall unsere gute und bewährte Brüderprägung abschaffen, in der ich eine neue geistliche Heimat gefunden habe. Aber Gottes Wort läßt uns große Freiräume, z.B. in der Gestaltung unseres Gemeindelebens und unserer Dienste sowie in unseren Bemühungen, die Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Innerhalb dieser Freiräume sollten wir offen sein für Gottes Führung und somit auch für Neues.

Aber mit diesem Gedanken möchte ich nicht schließen, weil er nicht mein Hauptanliegen ist. Ich fasse noch einmal zusammen:

Geistliches Gemeindegewachstum ist etwas, was wir Menschen "machen" können mit Strategien, Methoden und Programmen. Aber es ist auch etwas, was Gott noch viel mehr am Herzen liegt als uns!

Laßt uns deshalb Ihn darum bitten, daß Er es uns in unseren Gemeinden schenkt. Laßt uns aber auch alles aus dem Weg räumen, was das Wachstum behindert, und das tun, was es fördert.

Mt. 16, 18

Aber auch ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen.